

Etwas über den Matterhorn-Bär, *Arctia (Orodemnias) cervini* Fallou (Lep. Arct.)

Autor(en): **Warnecke, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Entomologisches Nachrichtenblatt**

Band (Jahr): **3 (1949-1950)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Entomologisches Nachrichtenblatt

Nr. 9

7. Jahrgang

Dezember 1949

Redaktion: Adrian Lüthi, Inneres Sommerhaus, Burgdorf
Jahresabonnement: Fr. 5.-- Postcheckkonto 111b / 501

Etwas über den Matterhorn-Bär, *Arctia (Orodemnias) cervini* Fallou (Lep. Arct.)

von Georg Warnecke, Hamburg - Altona.

Es gibt Oertlichkeiten, welche, wenn es einen entomologischen Bädeler-Reiseführer gäbe, mit 3 Sternen angezeichnet sein würden. Dazu gehört in der Schweiz in erster Linie für den Schmetterlingssammler Zermatt und seine Umgebung, vor allem Gornergrat und Riffelberg. Besonders im Jahrzehnt vor dem ersten Weltkrieg, aber auch wieder in den zwanziger Jahren war Zermatt das Wanderziel zahlreicher Sammler des In- und Auslandes. Es fiel hier nicht auf, wenn am Tage Leute mit Schmetterlingsnetzen umher liefen oder ohne einen für den Laien ersichtlichen Grund sich angelegentlich dem Umdrehen von Steinen hingaben. Ja, auch wenn abends und nachts unter den grossen Bogenlaternen in der Hauptstrasse von Zermatt Sammler mit Netzen standen, fiel das nicht weiter auf. Das gehörte eben damals zum - wie sagt man - Biotop von Zermatt. Deshalb wunderte sich der Sammler, der vom Gornergrat zurückkam und im Hotel seine Schätze durchmusterte, durchaus nicht, wenn der Oberkellner, der übrigens kein Entomologe war, den Gast mit freundlicher Anteilnahme fragte, ob er auch *Arctia cervini* gefangen habe; *cervini* kannte man eben.-

Dieser Falter ist in der Tat die Sehnsucht aller Sammler; nur seinetwegen sind Jahrzehnte lang die Sammler aus aller Welt nach Zermatt gekommen. Vorbrodtschreibt 1914 in seinem Werk "Die Schmetterlinge der Schweiz": "Diese Art ist zweifellos ein Relikt, das sich einzig bei uns noch erhalten hat; sie steht ganz isoliert und hat auch in Sibirien oder Mittelasien keine näheren Verwandten. Das interessante, hochalpine Tier ist nur auf dem Riffelberg, gegen den Gornergrat hin heimisch, wo es bis nahe an 3000 m geht. Es ist aber infolge unsinniger Nachstellung am Aussterben. Der Falter fliegt im Juli-August in den Mittagstunden, wird aber auch anoder unter Felsen ruhend gefunden.- Die Raupen leben, in der Freiheit 1-2 mal überwintend, an *Geum montanum*, *Alsine*, *Rumex*, *Plantago*, *Primula*, *Silene*, *Saxifraga*, *Androsace* etc., und fressen nur des Nachts, laufen aber gerne im Sonnenschein."

Am Gornergrat, gegenüber dem Matterhorn, ist der Falter erst 1863 in einem Weibchen von dem französischen Sammler Fallou entdeckt und nach dem Mont Cervin als *cervini* in einer französischen Zeitschrift beschrieben worden. Lange Jahrzehnte ist der Gornergrat dann der einzige ergiebige Flugplatz für diese hochalpine Art gewesen. Inzwischen sind noch weitere lokale Flugplätze nicht nur im Wallis, sondern auch ausserhalb der Schweiz bekannt geworden. In der Schweiz ist *cervini* noch im Simplon-Gebiet (Laquintal, Hohlicht, Simplon-Hospitz) und im Nordteil der Zinalgruppe (Augstbordpass und Turtmantal) festgestellt.

Eine grosse Ueberraschung war 1924 das Auffinden der Art in den Oetztaler Alpen in Nordtirol. Hier ist *cervini* seither von verschiedenen Sammlern bis in die letzte Zeit gefunden worden. Und eine weitere grosse Ueberraschung ist die in der Revue franç. lép., XI, 1948, S. 369 ff. veröffentlichte Mitteilung von H. Berthet, dass er am 20.8.1932 schon ein Männchen von *cervini* in den französischen Hochalpen am Glacier de l'Encoula in 3300 m Höhe gefunden hat; die Bestimmung ist durch Genitaluntersuchung sichergestellt.

Aber auch diese Entdeckungen ausserhalb der Schweiz ändern nichts an der Tatsache, dass es sich um eine äusserst lokale Art handelt, deren Vorkommen sich in dem riesigen 500 km langen Gebirgszuge der Alpen auf einige ganz winzige Fleckchen beschränkt.

Ueber die Lebensweise der Raupe hat Pinker 1942 aus den Oetztaler Alpen einen sehr anschaulichen Bericht gegeben. Er hat vom 20.-30. Juni 1940 im Oetztal gesammelt und schreibt über *cervini*.

"Das Aufsuchen des in 2900 - 3000 m liegenden Fundortes von *A. cervini* um diese frühe Jahreszeit gestattete mir interessante Einblicke in die Lebensverhältnisse der Art.

Durch meterhohe Schneeflächen drang ich teilweise bis zum Hals versinkend, beim zweiten Vorstich bis auf

eine weniger steile Stufe des Fundberges vor. Hier waren grosse Schneegruben und die Hitze, die bei Sonnenschein am Gletscher schon beträchtlich brütet, wurde durch die oftmaligen Reflexe der paraboloiden Schneeflächen noch gesteigert. Die Ränder der Schneegruben und einzelne Felsrippen waren schneefrei. Auf diesen Inseln fand ich die cervini-Raupen, das wüszige aufkommende Grün gierig fressend. Wenn sich die Sonne versteckte, verschwanden die Tiere auch gleich unter die Steinplatten, die schon Generationen dieser Art als Haus gedient haben mochten. Fast unter jedem Stein findet man alte geschlüpfte oder paralisierte Puppen die ebenso wie die Pflanzenreste durch Hitze und Schnee munifiziert erscheinen. Das seltene Vorkommen von cervini erklärt sich nur leicht, da die Natur bei ihrer Vielheit dem Tier nur wenige gleichartige Plätze in solcher Höhenlage bietet. Nur während der Schnee in diese Höhe eine Hitze von 40-50⁰ zu zaubern vermag, fressen die Raupen und verpuppen sich. Wenn er zergangen ist und nur die einfache Sonnenbestrahlung wirkt, schickt sich die Raupe zur neuerlichen Uebersömmerung und Ueberwinterung an, bis sie ihre volle Grösse erreicht hat. Die Ende Juli und im August gefundenen cervini Raupen sind deshalb nicht zum Fressen zu bewegen und vertrocknen leicht."

Durch ihr äusserst lokales Vorkommen, durch ihre eigenartige Biologie und durch ihre verwandtschaftliche Isoliertheit in Europa stellt cervini sich als ein sehr altes Element dieser Form dar. Sie muss voreiszeitlich, also tertiären Alters sein. Anders lassen sich vor allem die vereinzelt Flugplätze in der höchsten Zentralkette nicht erklären. Das ursprünglich zweifellos viel grössere und auch viel tiefer gelegene Verbreitungsgebiet der cervini in den Alpen ist im Laufe der verschiedenen Vereisungen immer mehr eingeschränkt worden; in den während des Hochstandes der Vorgletscherungen unter Eis begrabenen tiefer gelegenen Gebieten ist die Art ausgelöscht. Möglichkeiten zum Leben für eine anpassungsfähige Art boten nur die höchsten, aus dem Eise herausragenden steilen Hänge der Zentralalpen, und hier ist dann auch die Ueberdauerung der Eiszeiten, ebenso wie es bei manchen Pflanzen geschehen ist, gelungen.

Aber droht nun der cervini nicht an den Flugplätzen, die verhältnismässig leicht zu erreichen sind, die Gefahr der Ausrottung durch die Sammler? Diese Gefahr ist durchaus ernst zu nehmen, soweit es sich um den leicht zu erreichenden Gornergrat handelt. Bei allen anderen Flugplätzen besteht allerdings diese Gefahr nicht.

Es wäre interessant, zu erfahren, ob cervini noch auf dem Gornergrat heimisch ist und in welcher Zahl sie dort angetroffen wird. Aus welchen Jahren ¹⁹¹¹stamm die letzten Beobachtungen? Oder wird die Art dort noch in jedem Jahre gefunden? Dann sollte etwas zu ihrem Schutz geschehen!

Die Makrolepidopteren-Fauna von Kössen in Tirol

Ein Beitrag zur Fauna der Grossschmetterlinge Nordtirols

von Dr. H. Wilcke, Kössen, Tirol

Schluss.

389. *A. bisetata* Hufn. Im Sommer verbreitet aber nicht häufig.
390. *A. humiliata* Hufn. Im Sommer überall nicht selten.
391. *A. dilutaria* Hb. Mehr im westl. Gebietsteil nicht selten.
392. *A. aversata* L. Mit der ab. *spoliata* Stgr. im Juli/August nicht selten a.L.
393. *A. immorata* L. Von Ende Mai bis Juli überall nicht selten. Bis zu 1600 m beobachtet.
394. *A. marginepunctata* Göze. Nur in 2 Expln. im Juni 1945 und 1948 erbeutet.
395. *A. incanata* ab. *adjunctaria* B. Im ganzen Gebiet ab Juni bis August überall nicht selten.
396. *A. remutaria* Hb. Im Juni vereinzelt im südlichen Teil des Gebiets.
397. *A. strigilaria* Hb. Im Sommer im Tal nicht häufig beobachtet.
398. *A. ornata* Sc. Schon ab Ende April und in einer 2. Gen. im August überall häufig.
399. *Ephyra linearis* Hb. Von Mitte Mai bis Ende Juli bis zu 800 m nicht gerade selten.
400. *Timandra amata* L. "In zwei deutlich dimorphen Generationen" (Hellw. S. 205) ab Mai und wieder im August überall häufig.
401. *Ortholiza limitata* Sc. Von Ende Juli bis Mitte September bis zu 800 m häufig.
402. *O. bipunctaria* Schiff. Etwas früher erscheinend und bis zu 1400 m steigend, häufig.
403. *Minoa murinata* Sc. Bisher nur in einigen wenigen Expln. im Juli konstatiert.